

Sextett mit «gedoubeltem» Elmar Frey

Mit dem Elmar Frey Sextett setzte man im Sagisteg in Murg dem nasskalten Regenwetter des Herbstanfangs heissen Jazzklang entgegen. Ein erlebtes Publikum genoss begeistert den vom Kulturkreis Walenstadt organisierten Abend.

Von Katrin Wetzig

Murg. – Liebhaber des gemässigten, modernen Jazz kamen an diesem regnerischen Freitagabend mit dem Elmar Frey Sextett voll auf ihre Kosten. Dies obwohl Elmar Frey sich am Vortag den Arm gebrochen hatte und nun leider einige Zeit lang eine musikalische Zwangspause einlegen muss.

Schlagzeug perfekt gedoubelt

Mit Pius Baschnagel war ein perfektes «Double» gefunden worden. Er ergänzte das Klangbild am Schlagzeug so gekonnt, dass klanglich keinerlei Lücke in Form von Unsicherheiten spürbar wurde. Für Elmar Frey, Arrangeur und Bandleader, der die Lieder jeweils ansagte und anzählte, war der Hörgenuss ebenfalls sehr interessant.

Auf Anfrage erklärte er, dass ihn der Variantenreichtum von Pius Baschnagel in der Verwendung der einzelnen Instrumente des Schlagzeugs faszinierte und inspirierte. Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil dem Musiker neben dem Rhythmus doch Freiheiten in der Interpretation blieben – er also dem Stück durchaus seine eigene Handschrift aufdrücken konnte.

Fazit: Dem Publikum fehlte nichts im Klangbild und die weiteren Mitglieder im Sextett kamen mit den Varianten des «Elmar Frey Doubles» problemlos klar.

Geboten wurde – wie angekün-



Schöner Sommerausklang: Das Elmar Frey Sextett, ausnahmsweise mit Pius Baschnagel am Schlagzeug, überzeugte auf der ganzen Linie.

Bild Katrin Wetzig

digt – bluesiger Soul-Jazz auf höchstem Niveau. «Back to Brooklyn», wie das erste Stück hiess, schien eine gelungene Rückkehr nach Brooklyn zu schildern. Heiter, ein bisschen hektisch und dissonant, aber im Grossen und Ganzen sehr interessant erklang dieses Stück. Munter weiter ging es mit einer Hommage an den bekannten, blinden Jazzmusiker Ray Charles, der als Vermittler zwischen Jazz, Blues, Rhythm and Blues, modern Jazz, Bebop und Hard Bob, aber auch dem Gospelsong gilt.

Von den frühen Sechzigerjahren sind auch die Kompositionen von Elmar Frey stark geprägt. Apropos Gospel: Mit dem «Gospel Otto» gab es aus dieser Kategorie später auch noch ein Muster. Doch zuvor begeisterte

das Sextett unter anderem noch mit «Here comes Livio», bei dem man hinter den vergnüglichen, selbstbewussten Klängen ein Kind die Welt erobert sieht. Hinter einer kurz anklingenden Spottmelodie ist der kleine, gewitzte Frechdachs und Naseweis deutlich wieder zu finden. So bot das Konzert noch diverse interessante Glanzlichter im jazzigen Gewand.

Gewitzte fingerfertige Soli

Alles in allem leuchteten immer wieder schrill dissonant schillernde Jazzthemen auf, die im Einklang der drei Bläser, Daniel Schenker (Trompete), Christoph Grab (Saxophon) und Stefan Schlegel (Posaune) ins eigentliche Fahrwasser des jeweiligen Stücks zurückführten. In den fantasievollen So-

li zeigten die Vollblutmusiker jeder einzeln, was in ihnen steckt. Auf perlenden Klavierläufen, dumpf gezupftem Bass und rassigem Schlagzeugklangbild war für den passenden Untergrund gesorgt.

Doch auch Alessandro d'Episopo (Piano), Daniel Fricker (Bass) und Pius Baschnagel (Schlagzeug) bekamen solistisch ihre Bühne und provozierten begeisterten Zwischenapplaus im Publikum.

Während draussen nasskalt der Herbst Einzug hielt und im Sagisteg mit der «Ustrinketä» Wehmut hätte aufkommen müssen, wurde statt Trübsal fetziger Jazz geblasen. Das ist Musik die Spass macht – beim musizieren und beim zuhören. Schöner konnte der Sommer nicht ausklingen.